

# „Buen Camino“

Pilgermotive und Pilgertheologie im Lauf der Zeit

Mit Walter Wilhelm, Pfarrer EMK, Pilgerbegleiter,  
Wanderleiter, Jakobspilger



Am Freitag, 21. November 2014, um 19'30 Uhr im  
reformierten Kirchgemeindehaus Spiez

Freier Eintritt, Kollekte zur Deckung der Unkosten

## Freundlich ladet ein:

Die Kirchliche Arbeitsgemeinschaft Spiez – KAS:

Reformierte und Katholische Kirchgemeinde

Evangelisch-methodistische Kirche

Evangelisches Gemeinschaftswerk Spiez





## **Buen Camino! Pilgermotive und Pilgertheologie im Lauf der Zeit**

### Inhaltsverzeichnis

Buen Camino! Pilgermotive und Pilgertheologie im Lauf der Zeit.....	2
1) Pilgern heute .....	3
1.1) Zum Einstieg: Ein paar Pilgerbilder vom Jakobsweg .....	3
1.2) Warum pilgern heute Menschen auf dem Jakobsweg? Motive.....	3
1.3) Zwei Pilgergeschichten .....	6
2) Geschichte und Tradition des Jakobswegs.....	7
2.1) Lied: wer das elent bawen will.....	7
2.2) Der Jakobsweg: Was, wann, wie, wo, warum... ..	7
2.3) Was ist der Unterschied zwischen einer Pilgerwanderung/-reise und einer Wallfahrt?.....	10
2.4) Pilgern in katholischer und evangelischer Tradition.....	13
2.5) Pilgern ökumenisch .....	16
3) Pilgermotive in der biblischen Tradition .....	17
4) Pilgerreisen und Wallfahrten in anderen Religionen .....	20
5) Gruppen- und Plenumsgespräch .....	21
6) Zum Ausklang: Was ich von meinem Pilgern mitnehme.....	21
Anhang: Literatur / Internet .....	21

---

Walter Wilhelm,

Pfarrer der EMK, Pilgerbegleiter EJW, Wander- und Schneeschuhtourenleiter BAW,

Kirchstr. 8, CH-4127 Birsfelden

Tel: 061 311 35 86 / mail@pundw.ch / www.pundw.ch



# 1) Pilgern heute

## 1.1) Zum Einstieg: Ein paar Pilgerbilder vom Jakobsweg

---

Musik und Bilder -> 4:16

## 1.2) Warum pilgern heute Menschen auf dem Jakobsweg? Motive...

---

### 1.2.1) Ich beginne bei mir:

Meine Frau und ich haben uns zum ersten Mal im Jahr 2004 zwischen zwei Stellen in der Evangelisch - methodistischen Kirche auf den Jakobsweg gemacht. Es ist das Bedürfnis und Anliegen gewachsen, die Übergangszeit als eine Zeit der Besinnung zu gestalten: <sup>1</sup>

- Verarbeiten und ablegen dessen, was war
- Bereit werden und hineinwachsen in das, was kommt.



Verarbeiten und ablegen dessen, was war:

Ich erinnere mich, wie ich den Eindruck hatte, dass ich rasch abgeschaltet hatte. Aber nach ein paar Tagen stieg in mir plötzlich eine Wut auf eine Person in der Kirche hoch, von der ich mich einmal ungerecht behandelt fühlte. "Aha, so ist das also mit dem Abschalten..." Ich musste mich mit dieser Wut auseinandersetzen, sie buchstäblich durch-laufen und mich dann entscheiden, was ich mit mir mache: Die Person kontaktieren und alles ansprechen? Ich habe mich entschieden, die Situation ruhen zu lassen und die Situation und die Wut loszulassen.

Bereit werden und hineinwachsen in das, was kommt:

Nach 5 Wochen auf dem Weg wachte ich an einem Morgen auf und erinnerte mich an einen Traum, in dem ich zum ersten Mal in der neuen Rolle der neuen Stelle wiederfand und nicht mehr in der Rolle der alten Stelle. Offenbar ist etwas möglich geworden von bereit werden und hineinwachsen in das, was kommt...

---

### <sup>1</sup> **Wie haben wir das Pilgern konkret gestaltet?**

Wir eignen uns einen Tagesrhythmus an: Wir sind jeweils bis ca 15.00 Uhr unterwegs. Dann gibts eine Phase der Erholung und danach lesen wir ein Kapitel in unseren Büchern, essen zu Abend und schreiben danach Tagebuch.

Am nächsten Tag ist die Möglichkeit da, über den Inhalt des am Tag zuvor gelesenen Kapitels zu sinnieren. Manchmal nimmt das einige wenige Minuten in Anspruch, manchmal eine Stunde und manchmal den ganzen Wegabschnitt.

Wichtig ist nicht, dass ich mich eine ganz bestimmte Zeit mit dem Inhalt auseinandersetze, sondern dass ich darauf achte, was die Anliegen in mir zum Klingen bringen und das dann weiterzuentwickeln. Manchmal klingelt bei mir nichts - dann lege ich den Inhalt beiseite und gehe einfach weiter. Manchmal beginnt eine intensive Auseinandersetzung und manchmal bin ich einfach unterwegs und stosse ohne es zu wollen auf Gedanken und Anliegen, denen ich wieder nachgehe. Im Tagebuch kann ich die dabei erlebten Prozesse beschreiben.

### 1.2.2) Pilgerstudie im Berner Oberland (Sommer 2008)

Im Jahr 2008 hat Stephan Dähler aufgrund von Befragungen von Pilgern im Berner Oberland eine Studie erstellt.<sup>2</sup> Thomas Schweizer, Beauftragter für Tourismus in der Abteilung "Gemeindedienste-Bildung" der ev.-ref. Kirchen BE-JU-SO fasst in seinem Kommentar zur Studie **drei Hauptmotive** zusammen, warum Menschen pilgern:

#### **1. Zur Ruhe kommen und Kraft tanken.**

Menschen bilden auf dem Jakobsweg Ressourcen, wollen auf dem Weg ein Lebensgleichgewicht herstellen und sich erholen.

#### **2. Offen sein für Spiritualität und Besinnung**

Menschen sind offen für Spiritualität im weiten Sinn des Wortes: Ihnen ist bewusst, dass sie nicht nur ein Arbeitsinstrument der Wirtschaft sind, sondern ein geheimnisvolles Lebewesen, das angewiesen ist auf ein ganzheitliches Leben, Natur, Gemeinschaft, Bewegung, Anregung, Stille, Sinn, Religiosität.

Interessant ist, dass nur 17% der Pilger sich als explizit religiös bezeichnen. Sie dürften zu den Menschen der Kerngemeinden der Kirchen gehören. Und trotzdem sind gegen  $\frac{3}{4}$  der Pilger offen für Fragen der Spiritualität, auf Suche nach Sinn, Werten und Ressourcen für das Leben. Nur wenige (7 Antworten) lehnen spirituelle Motive beim Pilgern klar ab.

#### **3. Übergangssituationen gestalten:**

Menschen sind oft unterwegs in Übergangssituationen: nach der Erfahrung des Todes des Ehepartners, vor oder nach der Heirat, nach einer Trennung, im Übergang in den Ruhestand, nach der Matura oder dem Studium, zwischen zwei beruflichen Stellen, nach einem Burnout. Auf dem Weg wollen die Menschen für den weiteren Lebensweg Impulse erhalten, sich neu orientieren, Entscheidungen reifen lassen.

### 1.2.3) Was sind das für Menschen, die sich auf den Jakobsweg machen?

Im Kommentar zur Studie hält Thomas Schweizer fest (Studie, Seite c):

#### Einzelpilger / Gruppenpilger

13% sind Einzelpilger / Langzeitpilger (60% davon Männer und 40% Frauen). "Das Pilgern soll zu einem markanten Erlebnis in der eigenen Identitätsgeschichte werden. Es soll ein Weg der Selbstfindung werden, auf dem auch die eigenen Abgründe durchlebt werden müssen."

Die übrigen 87% sind Gruppenpilger, 60% davon Frauen.

Unter den Gruppenpilgern sind 20% Kleinfamilien oder Paare, 28% kleine informelle Gruppen und fast 39% grössere geführte Gruppen. Offenbar wird Pilgern genutzt als Zeit für Beziehungen und Begegnungen.

---

2

[http://www.refbejus.ch/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Gemeindedienste\\_und\\_Bildung/Kirche\\_u.\\_regionale\\_Entwicklung/Pilgern/Berner\\_Studie\\_zum\\_Jakobsweg-endkorrig.pdf](http://www.refbejus.ch/fileadmin/user_upload/Downloads/Gemeindedienste_und_Bildung/Kirche_u._regionale_Entwicklung/Pilgern/Berner_Studie_zum_Jakobsweg-endkorrig.pdf)

## Alter

16% der Pilger sind Kinder/Jugendliche und ebenfalls 16% junge Erwachsene. 19% sind Menschen im Ruhestand. Fast 50% der Pilger sind Menschen zwischen 45 und 65 Jahren. Es ist diejenige Generation, die in hohen Anforderungen in Beruf, Familie, Ehe und Gesellschaft steht. Manche von ihnen erleben das Leben als brüchig, die Zeit vergeht schnell; im Alltag gefordert bleibt wenig Raum für Fragen der eigenen Entwicklung, Persönlichkeit und Seele. Diese Menschen suchen auf dem Jakobsweg Ruhe, erleben Natur, Spuren der Geschichte, Begegnungen, das Erleben der Anstrengung, Stille, Freiraum, der Blick ist auf die Lebensbalance gerichtet. Der Jakobsweg ist eine Art Auszeit.

## Pilgertypen

Neben den **Einzel-, Langzeitpilgern**, die mehrere Wochen unterwegs sind, ja den ganzen Weg bis Santiago am Stück machen gibt es:

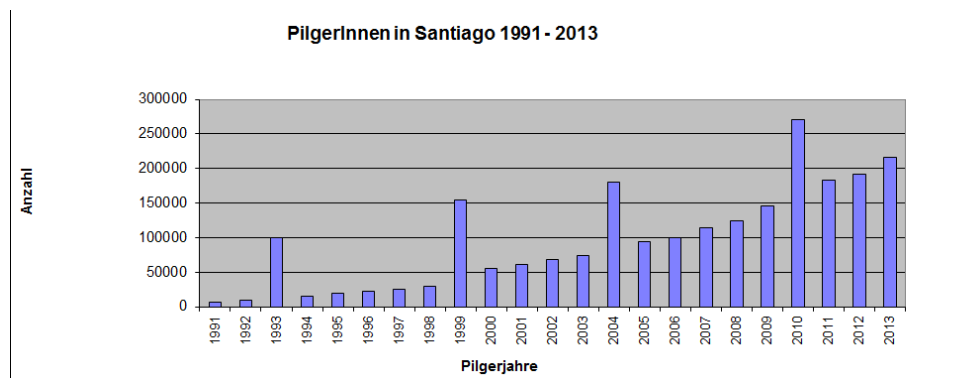
**Mittelstreckenpilger:** Sie sind ein bis zwei Wochen unterwegs.

**Genusspilger:** Sie sind 2-4 Tage unterwegs. Sie wollen nicht unbedingt "vorankommen", sondern nehmen sich Zeit für kulturelle, religiöse und historische Stätten am Weg. Sie gönnen sie ein gutes Abendessen.

**Tagespilger:** 60% der Pilger sind Tagespilger: Sie reisen morgens an und kehren abends nach Hause zurück.<sup>3</sup>

## Anzahl Pilger

1990 sind in Santiago 4'918 Pilger registriert worden. Im Jahr 2013 waren es 215'880. Und bis Ende Oktober 2014 sind in Santiago 230'718 Pilger registriert worden. Der Aufwärtstrend geht also weiter...



(Statistik: [www.pilgern.ch](http://www.pilgern.ch), gemäss Zahlen des Pilgerbüros in Santiago)

<sup>3</sup> Beruflich sind  $\frac{3}{4}$  der Pilger in Dienstleistungsberufen tätig. Pilgern ist offensichtlich für Menschen eine willkommene körperlich-seelische Ergänzung zu Kopfarbeit.

### Pilger sind angenehme Gäste

Gemäss der Studie sind Pilger angenehme Gäste: 76% der Gastgeber haben mit Pilgern ausschliesslich positive Erfahrungen gemacht.

### Pilgern als wirtschaftlicher Faktor in der Schweiz

Pilgern ist übrigens auch ein wirtschaftlicher Faktor. Es gibt dazu keine Studie, sondern nur Hochrechnungen - Schätzungen (Jahr 2008):

Im Kanton Bern gibt es ca 8'500 Pilgerübernachtungen im Jahr, 40'000 in der Schweiz.

Und Pilgern löst eine Wertschöpfung von Fr. 1.3 Mio. aus (KT Bern), bzw. Fr. 5,4-5.9 Mio (Schweiz)

Die Ausschläge auf der Grafik betreffen die Heiligen Jahre: Heilige Jahre sind immer dann, wenn der Gedenk- und Namenstag des Jakobus, der 25. Juli, auf einen Sonntag fällt. Im letzten Heiligen Jahr 2010 sind 272'000 Pilger registriert worden.

Sich in Santiago registrieren lassen und die Pilgerurkunde (Compostela) erhalten kann, wer mindestens die letzten 100km vor Santiago zu Fuss oder die letzten 200km zu Pferd und Fahrrad gepilgert ist. Zum Beweis des zurückgelegten Wegs sammelt man im Pilgerpass die Pilgerstempel der verschiedenen Übernachtungsorte und Kirchen.



Pilgern liegt immer noch im Trend, und hat eine lange anhaltende Qualität. Es scheint mehr zu sein als eine Modeerscheinung. Es entspringt offenbar wieder einem Bedürfnis, das mit den Anforderungen und Fragen der heutigen Zeit an die Gestaltung des Lebens zu tun hat.<sup>4</sup>

### 1.3) Zwei Pilgergeschichten

---

-> Ein Kind-verwaister Vater:

Im Juli verbringen wir zwei Nächte hintereinander am gleichen Ort wie ein etwas 50 jähriger Mann aus der Gegend von Hof, Deutschland. Er ist in Nürnberg gestartet und will bis Santiago kommen. Unter Tränen erzählt er, dass sein einziger Sohn vor einem Jahr mit 18 Jahren innerhalb von 2 Tagen an Hirnhautentzündung gestorben sei.



(Zeit von den ersten Anzeichen bis zum Tod) Seine Frau und er seien daran, ihr Leben wieder zu finden. Er tut es auf dem Jakobsweg. Warum, wozu? Was macht das Leben jetzt noch für einen Sinn, wo ihr zukünftiges Leben abrupt beendet ist? Der Dorfpfarrer hat die Abdankung gehalten und sich seither nie mehr nach ihnen erkundigt (obwohl sie aktive Kirchgänger sind und er ihnen also doch regelmässig begegnet). Wir sind alleine in einer kleinen Beiz in einem Kleinstdorf. Das Gespräch dauert. Am nächsten Morgen entschuldigt sich der Mann, dass er uns belästigt hat, wir seien ja auch in einer Auszeit. Ich entgegne, dass wir sie haben in Bezug auf unsere Arbeit mit ihren Menschen, aber "den Pfarrer" hätten wir trotzdem immer dabei. Ende Oktober will der Mann in Santiago sein. Wie wird er sein Lebenspuzzle neu ordnen?

---

<sup>4</sup> Das im Jahr 2006 herausgekommene und unterdessen über 4 Mio. mal verkaufte Buch von H.P.Kerkeling "Ich bin dann mal weg", hat dabei die Pilgerzahlen aus Deutschland zwar von 8'097 auf 15'620 anschnellen lassen (Jahr 2012), insgesamt sind aber die Spanier mit 95'275 PilgerInnen immer noch unangefochtene Spitzenreiter auf dem Jakobsweg. (=55% der Pilger) Schweizer waren im Jahr 2012 übrigens 1'308 registriert worden.

-> Louis! Gastgeber mit eigenem Oratorium

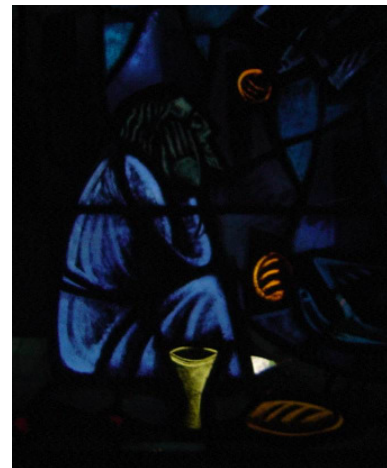
In St.Maurice -de - Rotherans übernachten wir bei Louis. Er ist ein charmanter, rührender Gastgeber in einem ziemlich speziellen "Gîte d'étape": Eine ehemalige "ferme", deren schon länger bestehender Teil schon ziemlich heruntergekommen ist und deren neu gebaute Teile noch längst nicht fertig sind. Das sehr aufmerksame Verhalten von Louis macht das aber wett, auch wenn wir froh waren, dass wir die Küche erst nach dem Abendessen gesehen haben....



Andere Gastgeber bezeichnen ihn als ehemaligen katholischen Priester, vielleicht wegen seines eigenen Oratoriums, das er im ehemaligen Schafstall eingerichtet hat: Ein Altar mit Kerzen und Abendmahlsgerät.



An der Wand ein Kreuz und rechts hinten in der Ecke Maria. Nach jedem Abendessen geht er mit den Pilgern in dieses Oratorium. Jeder zündet eine Kerze an und er bittet jemanden, ein Gebet zu sprechen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand sich diesem Ritual verweigert. Louis lädt freundlich, wie selbstverständlich und doch bestimmt dazu ein. Louis zeigt uns noch das Glasbild, das er hinten im Oratorium hat einbauen lassen: Elia in der Wüste. Ich frage mich: Wer ist alles auf dem Weg und fühlt sich dabei wie Elia in der Wüste, der nicht mehr weiter will und dabei von einem Engel gestärkt wird, 40 Tage weitergeht und am Berg Horeb Gott begegnet?



## 2) Geschichte und Tradition des Jakobswegs

Auf was für einem Weg sind die Pilger da unterwegs?

### 2.1) Lied: wer das elent bawen will...

---

Pilgerlied aus dem 14. Jahrhundert / 1:33

### 2.2) Der Jakobsweg: Was, wann, wie, wo, warum...

---

#### 2.2.1) Was ist der Jakobsweg?

Der Jakobsweg ist ein Pilgerweg aus der Zeit des Mittelalters, der heute wieder neu belebt ist:

Santiago de Compostela, im äussersten Nordwestzipfel Spaniens gelegen, ist neben dem Grab des Petrus in Rom und der Stadt Jerusalem eine der drei grossen christlichen mittelalterlichen Wallfahrtsstätten. In Santiago soll Jakobus begraben sein.



2.2.2) Jakobus ist einer der 12 Jünger von Jesus, einer der Apostel. Zusammen mit Johannes einer der beiden Zebedäussöhne.<sup>5</sup> Er ist von Herodes Agrippa I. getötet worden,<sup>6</sup> war also ein Märtyrer. Jakobus soll vorher in Spanien missioniert haben. Legenden berichten, dass er nach seinem Martyrium von seinen Schülern Theodorus und Athanasius in seinem früheren Wirkungsgebiet beerdigt worden ist.<sup>7</sup>



### 2.2.3) Grabstelle und Reliquienurne

Die Legende berichtet<sup>8</sup>, dass der Eremit Pelayo im Jahr 811<sup>9</sup> durch Engel geleitet - oder ein geheimnisvolles Licht -> Sterne? - die Grabstätte des Jakobus "entdeckt".<sup>10</sup>



Pelayo berichtet dem Bischof Theodemirus aus dem benachbarten Iria Flavia von der Vision.

Die Botschaft kommt an den Königshof von Alfons il casto (der Keusche / 791-842). König von Asturien (zu dem auch Gallicien gehörte). Dieser reiste nach der Entdeckung des Grabs von der Hauptstadt des Königreiches, Oviedo, nach Santiago und liess über dem Grab eine einfache Kirche bauen.

### 2.2.4) Kathedrale von Santiago

Der Bischofssitz von Iria Flavia wurde um 900 nach Santiago verlegt (Ort der Reliquien!) und wurde ein Erzbistum und "Apostelsitz" wie Rom mit Petrus.<sup>11</sup>



<sup>5</sup> (Mt 4,21-22 Berufung / 10,2 Namen der Jünger / 17,1-13 Verklärung Jesu / 20, 20-28 links und rechts von Jesus sitzen... / Mt 26,35 Garten Getsemane / Lk 9,54 willst du, dass wir es Feuer regnen lassen? / Mk 3,17 -> Donnersöhne / 5,35-42 Auferweckung der Tochter des Jairus)

<sup>6</sup> Apg 12,2

<sup>7</sup> Andere Legenden berichten, dass nach seinem Tod in Jerusalem sein Leichnam auf einem Schiff wie von Engels Hand nach Spanien geführt wird...

<sup>8</sup> Urkunde vom 17.8.1077

<sup>9</sup> oder 813 oder 829 ? - es gibt verschiedene Zahlen...

<sup>10</sup> (West)fränkische und burgundische Märtyrer- und Heiligenverzeichnisse (Martyrologien) aus der 2. Hälfte des 9.Jh., die nach Tagesdaten gegliedert sind, verzeichnen diese Neuigkeit unter dem Festtag des 25. Juli. -> Namenstag des Jakobus.

-> Campus stellae -> "Sternenfeld" -> Compostella

-> compositum tellum: Grabmal, das überbaut ist.

-> Heiliger Jakobus -> sant' Iago -> Santiago

<sup>11</sup> Im Kampf um Rang und Ansehen der Bischofssitze der Regionen in Spanien hat das Bistum von Santiago de Compostela sich mit der Geschichte des Jakobusgrabes nach und nach geschickt eine Spitzenposition erarbeiten können, vor allem gegenüber Toledo, das 1085 wieder "christlich" wurde.



### 2.2.5) Le Puy en Velay ist der Ausgangspunkt der mittelalterlichen europäischen Pilgerbewegung nach Santiago:

Der Bischof Godescale von Le Puy en Velay ist 950 n.Chr. nach Santiago gepilgert. Dieses Signal von offizieller Seite der Kirche in der Mitte Europas her war Anlass und Ansporn für viele Leute, sich ebenfalls auf den Weg zu machen.



Oft war dieser Weg als Bussweg motiviert. Man erhoffte sich durch die Pilgerreise die Vergebung von Sünden.

Andere machten sich auf, um ein Gelübde zu erfüllen.

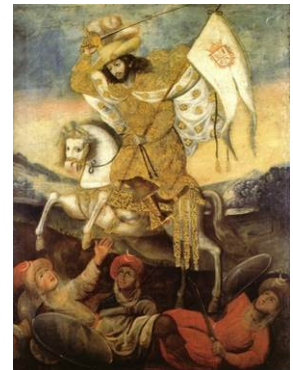
Einigen wurde die Reise auch als Strafe für begangene Verbrechen auferlegt. Durchaus auch in der Hoffnung, dass sie nicht mehr wiederkämen. 1/3 der Pilger kehrte nicht mehr zurück, weil sie ausgeraubt und erschlagen wurden, oder sich in der Fremde eine neue Existenz zu schaffen versuchten...

Besser hatten es reiche Adlige: Sie konnten sich jemanden mieten, der anstelle von ihnen aber doch für sie gültig, die Reise absolvierte.

### 2.2.6) Jakobus als Matamoros

Eine unrühmliche Rolle spielte Jakobus als "Maurentöter" (Matamoros) in der Reconquista, der Wiedereroberung Spaniens durch die Christen gegenüber den Mauren.<sup>12</sup>

Jakobus wurde in vielen Kämpfen als Schutzpatron und Unterstützter angerufen, nachdem dieser 844 in der Schlacht von Clavijo angeblich zu Pferd erschienen ist und den Christen geholfen hat.



13

14

---

<sup>12</sup> 711 Untergang des westgotischen Reiches mit Toledo als Hauptstadt. Maurische Besetzung der iberischen Halbinsel, mit Ausnahme Asturiens, Kantabriens und Galiciens (das 734-737 aber unter maurischer Herrschaft ist). 722 Sieg Pelayos bei Covadonga über die Mauren. / 778 Karl der Große, König der Franken, in Spanien / 844 Schlacht von Clavijo -> Matamoros... / 918: Erweiterung des Königreichs Asturien mit dem Gebiet um Leon -> Leon wird neue Hauptstadt / 951: Bischof Godescalus von Le Puy ist Jakobspilger / 997 Die Mauren erobern und zerstören Santiago. / 1000 Bau einer neuen Kathedrale. / 1087 Baubeginn einer grösseren - der heutigen - Kathedrale / 1139 Fertigstellung des "Codex Calixtinus" mit seinem "Reiseführer" (Liber Sancti Jacobi) / 1211: Einweihung der Kathedrale in Santiago

<sup>13</sup> Woher stammt das Symbol der Jakobsmuschel?

Der Weg ist in der Regel mit einer stilisierten Jakobsmuschel gekennzeichnet.

Es gibt Legenden, wo diese Muschel mit Jakobus verknüpft ist. Auf vielen Statuen wird der Apostel Jakobus deshalb mit so einer Muschel gekennzeichnet, wie Petrus mit dem Schlüssel.

Im Mittelalter war die Muschel wohl für die nicht am Meer wohnenden Mitteleuropäer einfach das Mitbringsel von Santiago und gleichzeitig der Beweis, wirklich dort gewesen zu sein. Heute haben viele Jakobspilger diese Muschel schon auf dem Hinweg irgendwo am Rucksack angehängt. Sie dient so als Erkennungszeichen der Pilger.

<sup>14</sup> Auf welchen Wegen kamen die Leute nach Santiago?

### 2.3) Was ist der Unterschied zwischen einer Pilgerwanderung/-reise und einer Wallfahrt?

---

**Wallfahrt** nennt man eine Reise zu einem Ort, an dem Gottes Gegenwart erfahren worden ist, ein Ort der Erinnerungen an Gotteserscheinungen und der Hoffnung, dass Gott dort besonders nahe ist.

Im Alten Testament ist es Hanna, die mit ihrem Mann Elkana in 1. Samuel 1 nach Schilo zum Heiligtum Gottes zieht. Hanna bittet dort Gott unter einem Gelübde um Nachwuchs und erhält vom Priester Eli die Zusage, dass Gott ihre Bitte hören wird.

Auch Jesus machte sich zu Festzeiten des jüdischen Glaubens auf zum Tempel nach Jerusalem. <sup>15</sup>

In der Schweiz sind Zita bei Savognin und Mariastein bei Basel Orte, wo Maria Menschen erschienen ist und entsprechend Wallfahrtsorte entstanden sind.

Ziel einer Wallfahrt ist ein Ort. Der Weg dahin ist Mittel und Vorbereitungszeit für die Begegnung mit Gott.

Eine Wallfahrt ist dabei oft gemeinschaftlich organisiert, hat einen liturgischen Ablauf (Prozession!) und ist kirchlich organisiert.

**Pilgern** kommt vom lateinischen Wort peregrinus, d.h.: "Derjenige, der (aus der Sicht derer, die am Ort der Wallfahrt wohnen) in der Fremde unterwegs ist." Das Unterwegssein in der Fremde wird dabei zum Motiv an sich. Es geht nicht mehr zwingend darum, an einem Ort anzukommen und wieder in die Heimat zurückzukehren.

---

Der erste Jakobsweg verlief von Oviedo, der Hauptstadt des Königreiches Asturien, nach Santiago. Es ist der Weg, den König Alfons II el Casto (der Keusche) nach der Entdeckung des Apostelgrabes begangen haben soll. -> Camino Primitivo (der ursprüngliche Weg)

In der ersten Zeit der maurischen Besetzung Spaniens verlief der Weg im Norden der Küste entlang.

Erst als das asturische Königreich sich nach und nach über die Berge nach Süden ausweiten konnte und Leon neue Hauptstadt wurde, wurde der Weg entlang der Königsstädte Jaca, Pamplona, Estella, Burgos und León begangen.

Dieser Weg ist heute als der Camino francés bekannt.

Viele meinen, DAS sei der Jakobsweg. Es ist aber einfach so, dass er die Routen, die durch Frankreich nach Spanien führen, bündelt.

Ein Pilgerführer des 12. Jahrhunderts nennt für den französischen Raum vier Wege, die sich im Umfeld der Pyrenäen zu diesem Strang des Camino francés vereinigen.

Die Niedere Strasse führt dabei von Norddeutschland her nach Spanien.

Die Obere Strasse führt von Süddeutschland (Schwabenweg!) und dem böhmischen und mährischen Raum durch die Schweiz, durch Frankreich nach Spanien.

Der Jakobsweg beginnt also vor jeder Haustüre, und wird sich - je näher er nach Westen kommt, wie ein Trichter mit immer mehr Wegen bündeln, bis der der Weg am Schluss vor Santiago ein einziger Wasserlauf ist, auf dem alle gehen.

PS: Wer will, kann von Santiago noch ca. 100 km weiter wandern zur Küste, die dort "finis terrae" heisst: Ende der Welt. (vgl. Paulus, der nach Spanien wollte um das Evangelium bis ans Ende der damalig bekannten Welt zu bringen)

<sup>15</sup> Joh 7: Laubhüttenfest / Joh. 12: Passahfest

Als Beispiel erwähne ich Abraham: Er zieht in 1. Mose 12 auf Geheiss von Gott aus seiner Heimat aus in ein Land, das Gott ihm zeigt, und in dem er - so Hebräer 11,8-16 - als Fremdling lebte und wohnte und starb. Der Weg selber, das Unterwegssein, ist dabei ein Weg des Heils auf dem eine Verheissung liegt und der Erfüllung in sich birgt.

Pilger sind unterwegs nicht zu einem Ziel, sondern mit einem Ziel: zu wandern und sich dabei zu wandeln.

Pilgern ist dabei individuell und autonom möglich und ohne vorgegebenen Ablauf.

"Der Weg ist das Ziel" ist heute ein beliebter Slogan. Er hat beim Pilgern seine Berechtigung, wo Pilgern als "Unterwegs sein mit einem Ziel" verstanden wird. Wo es jedoch einzig darum geht, ein bisschen unterwegs zu sein, wird die Grenze zum Herumvagabundieren undeutlich und pilgern beliebig.

Eine **Wallfahrt** führt also zu einem Ort Ziel hin, wo eine Gottesbegegnung oder Gottes Nähe erhofft wird.

**Pilger** dagegen haben als Ziel, unterwegs zu sein und erhoffen sich, dass beim Wandern sie sich wandeln, weil sich überall und jederzeit eine heilsame Gottesbegegnung ereignen kann.

Die beiden Begriffe überlappen sich: Wer nach Santiago pilgert, kann das deshalb machen, weil er dorthin eine Wallfahrt macht, er kann jedoch auch einfach als Pilger unterwegs sein, dem das Ankommen in Santiago kein Ziel ist. Das Unterwegssein wird zum Ziel. Der Pilger ist unterwegs mit dem Ziel, dass sich beim Wandern einiges wandeln soll.

Es gibt übrigens auch säkulare Wallfahrtsorte, zu denen man hinpilgert:

Der St.Jakobspark (Jakobus!!!) z.B., dem Fussballtempel in Basel, in dem der FCB seine Heimspiele austrägt. Die Zuschauer pilgern dorthin. Es gibt vorbereitende Handlungen (die Aufstellung diskutieren), spezielle Kleider (Fan T-Shirt, Fahnen), Rituale (Fan-Gesänge), eine Liturgie, die im Stadion abläuft (Choreografie der Muttenzer Kurve).



Und es ist wie beim Leben mit Gott: Nicht zwingend stellt sich Erfolg ein (ein Sieg des FCB) - und trotzdem kommt und geht man immer wieder in den St.Jakobspark...

## Finis terrae als neuer Zielort

Nicht von ungefähr kommt meiner Meinung nach auch immer mehr Finis terrae als Zielort des Jakobswegs ins Blickfeld. Wer nicht mehr kirchlich beheimatet ist, fühlt sich in Santiago evtl. wenig aufgehoben und sucht sich mit der Landzunge, die ins Meer hinausragt, einen Ort der Natur als Ziel des Wegs. Das in Zeiten des Mittelalters gepflegte Ritual, in Santiago die Pilgerkleider zu verbrennen, lebt dabei in Finis Terrae wieder auf: Abends sieht man auf der Klippe kleine Feuer, wo Pilgern ein Kleidungsstück, das sie auf dem Weg angehabt haben, verbrennen...



## Was ist der Unterschied von Wandern und Pilgern?

Pilgern ist wandern mit einer zusätzlichen Motivation, die im weitesten Sinn spirituellen Charakter hat.

Ich sage es mal so:

Man geht sich selber suchen - und kann dabei Gott finden.

Man kann dabei Gott suchen - und sich selber finden.

Samuel Lutz, der frühere Präsident des Synodalrates der ev.-ref. Kirchen BE-JU-SO sagte es so: "Pilgern ist ein kulturelles Verhalten mit spirituellem Gehalt oder ein spirituelles Verhalten in kultureller Gestalt." <sup>16</sup>

Dass man dabei auf dem Jakobsweg ist und nicht auf einem anderen Wanderweg ist für's Pilgern an sich nicht Match entscheidend, spielt aber doch eine grosse Rolle:

Auf keinem anderen Weg findet man so viele Gleichgesinnte, die einen die Frage stellen "Weshalb pilgerst du" und die einem auf diese Frage auch eine Antwort geben. (Beim Wandern fragt mich niemand "warum machst du das?")

Und auf keinem anderen Weg finde ich so viele Pilgerspuren wie auf dem Jakobsweg. Sie sind oft Impulse der Auseinandersetzung auf dem inneren Weg.

---

<sup>16</sup> Vortrag im 2013: Theologie und Spiritualität des Jakobswegs, Seite 4.

[http://www.refbejuso.ch/fileadmin/user\\_upload/Downloads/Gemeindedienste\\_und\\_Bildung/Pilgern/Theologie\\_des\\_Jakobspilgers\\_-\\_Samuel\\_Lutz\\_-\\_2013.pdf](http://www.refbejuso.ch/fileadmin/user_upload/Downloads/Gemeindedienste_und_Bildung/Pilgern/Theologie_des_Jakobspilgers_-_Samuel_Lutz_-_2013.pdf)

## **2.4) Pilgern in katholischer und evangelischer Tradition**

---

### 2.4.1) Pilgern in katholischer Tradition:

betrachte ich vor allem als **Wallfahrt zu einem Ort, an dem Gott, ein Engel<sup>17</sup> oder Maria erschienen ist** (Theophanie, Angelophanie, Mariaphanie)

Betreffend der Erscheinung Gottes steht Jerusalem und Bethlehem im Zentrum: Die Geburtskirche von Jesus in Bethlehem, Golgatha, der Ort seines Todes und die Grabeskirche in Jerusalem, die zugleich Begräbnisstätte und Auferstehungsort von Jesus ist.

Lourdes in Frankreich (1968) und Fatima in Portugal (1971) sind Wallfahrtsorte aufgrund von Mariaerscheinungen.

(In der Schweiz zu nennen wären hier Ziteil (1580) und Mariastein (die Mariaerscheinung ist 1442 erstmals schriftlich erwähnt, die Legende ist aber wohl noch 100 Jahre älter.))

**Der Ort kann auch in Verbindung stehen zu einer wichtigen Person, die Gottes Wirken verdeutlicht hat und dort begraben ist.**

(Gräber von Heiligen -> Rom: Petrus und Paulus / Santiago -> Jakobus)

Zu nennen sind auch **Gnadenbilder**, z.B. von Maria. In Gegenwart des Bildes wird sie dann angerufen. -> herausragend: die schwarzen Madonnen, u.a. in Einsiedeln.

Zur Wallfahrt zu einem solchen Ort gehören verschiedene Riten, z.T. schon auf dem Weg, sicher aber bei der Ankunft am Ort: Gebete, Opfergaben, Weihungen, Segnungen.

Die am Gnadenort empfangene Hilfe wird dankbar bekundet durch das Hinlegen von Gaben, durch das Schreiben von Mirakelbüchern, oft auch in Form von Motivtafeln.

### 2.4.2) Pilgern in evangelischer Tradition

#### 2.4.2.1) Die reformatorische Kritik

Das Pilgern in evangelischer Tradition setzt zuerst einmal mit Kritik an der Wallfahrtstheologie der katholischen Kirche Ausgangs Mittelalter an.

Für die Reformatoren war es theologisch fragwürdig, dass mit einer Wallfahrt nach Santiago Vergebung von Sünden erreicht werden konnte, oft auch mit Geldzahlungen verbunden, dem Ablasssystem. Für die Reformatoren stand das dem gerecht "allein aus Christus" entgegen (nicht auch noch durch Heilige!), dem "allein aus Gnade" (nicht auch noch durch eigene Leistungen), dem "allein aus Glauben" (und nicht bloss durch einen äusseren Vollzug), dem "allein aus der Schrift" (und nicht durch Tradition und Legenden.)

---

<sup>17</sup> Der Mont Saint-Michel in der Normandie wird zur Wallfahrtsstätte, weil dort im Jahr 709 n. Chr. der Engel Michael erschienen ist.

Luther ist für seine derbe Sprache bekannt. Er sagte einmal:  
"Denn nach den Grab, da der Herr Jakobus gelegen hat, welches die Saracenen inne haben, fragt Gott gleich viel, als nach den Küen in der Schweiz und itzt könnten wir rechte, christliche Wallfahrten thun, die Gott gefielen, im Glauben, nämlich wenn wir die Propheten, Psalmen, Evangelisten u.s.w. mit Fleiss läsen, da würden wir nicht durch der Heiligen Städte, sondern durch unsere Gedanken und Herz zu Gott spazieren, das ist das rechte gelobte Land und Paradies des ewigen Jerusalem." <sup>18 19</sup>

Unter diesem theologischen Regime ist das Pilgern in der evangelischen Christenheit massiv zurückgegangen.<sup>20</sup> Gottes Heil ist über Christus jederzeit und überall erfahrbar.

#### 2.4.2.2) Pilgern als theologische Grundhaltung im Pietismus:

Im Pietismus, einer Reformbewegung innerhalb der evangelischen Christenheit<sup>21</sup> wurde das Pilgern zu einem Synonym für das eigene Leben, das von Geburt bis zum Tod als ein Leben in der Fremde verstanden wird, bevor es in der ewigen Heimat bei Gott Frieden findet.<sup>22</sup>

Paul Gerhard (1607-1676) dichtet, wohl auch auf dem Hintergrund des 30-jährigen Krieges<sup>23</sup> im Jahr 1666 das Lied: "Ich bin ein Gast auf Erden" (ref. Kirchengesangbuch Nr. 753)<sup>24</sup>

---

<sup>18</sup> Martin Luther, kritische Gesamtausgabe 10, Weimar 1905, S. 235

<sup>19</sup> Ein anderes Lutherzitat lautet: "Wie er (gemeint ist der Leichnam des Apostel Jakobus) in Hispanien kommen ist gen Compostel, da die gross walfahrt hin ist, da haben wir nu nichts gewiss von dem: etlich sagen, er lig in Frankreich zu Thalosa, aber sy seind jrer sach auch nicht gewiss. Darum lass man sy ligen und lauf nit dahin, dann man waisst nit ob sant Jacob oder ain todter hund oder ein todts ross da liegt, ... lass raisen wer da wil, bleib du dahaim."

<sup>20</sup> Im 16. Jahrhundert gingen zudem noch die Gebeine des Heiligen Jakobus verschollen: 1589 sind sie aus Furcht vor einem Überfall Englands unter Sir Francis Drake versteckt worden und waren lange danach unauffindbar.

1879 wurden sie wiederentdeckt und Papst Leo XIII. hat 1884 die Echtheit der wieder aufgefundenen Reliquien anerkannt...

<sup>21</sup> Der Pietismus versteht sich als eine Bibel-, Laien- und Heiligungsbewegung. Er betonte die subjektive Seite des Glaubens, entwickelte aber auch einen starken missionarischen und sozialen Grundzug. Als Programmschrift des lutherischen Pietismus gilt Speners 1675 erschienenes Werk *Pia desideria* (Fromme Wünsche), in dem er zum einen den Zustand der gegenwärtigen Kirche und ihrer Glieder beklagt und zum anderen ein Reformprogramm entwickelt: Einführung von Versammlungen zur Verbesserung der Bibelkenntnis, Mitarbeit der „Laien“ in der Kirche, Verlagerung vom Glaubenswissen zur Glaubenstat, Einschränkung der konfessionellen Polemik, Reform des Theologiestudiums hin zur *praxis pietatis*, Verlagerung der Predigtinhalte vom Glaubenswissen zur Erbauung des inneren Menschen. Wichtige Personen: August Hermann Franke, Nikolaus Graf von Zinzendorf, Oetinger, Hahn, Bengel, / Organisationen: Deutsche Christentumsgesellschaft, Traktatgesellschaft, Basler Mission (Christian Friedrich Spittler, 1815), Liederdichter: Gerhard Terstegen (1697-1769)

<sup>22</sup> vgl. als biblischer Hintergrund 1. Mose 47,9: Jakob vor dem Pharao: "Die Zeit meiner Wanderschaft (Hebräisch 'magor' -> lateinisch (Vulgata): 'Dies peregrinationis meae') ist 130 Jahre; wenig und böse ist die Zeit meines Lebens..."

<sup>23</sup> 1618-1648

<sup>24</sup> Lieder mit ähnlichem Hintergrund:

Nikolaus Ludwig v. Zinzendorf: Jesu, geh voran auf der Lebensbahn, 1719/1721 (Nr 690)

Nikolaus Herman: Wenn mein Stündlein vorhanden ist, zu fahren meine Strasse ,vor 1561 (Nr 773)

- 1) Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schließt all Arbeit zu.
- 6) So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maße mein Vater trösten wird.
- 7) Mein Heimat ist dort droben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt.
- 12) Da will ich immer wohnen - und nicht nur als ein Gast - bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Tun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbteil ruhn.<sup>25</sup>

---

<sup>25</sup> Der Text des ganzen Liedes:

- 1) Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schließt all Arbeit zu.
- 2) Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müh und Not gewesen? Solang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.
- 3) Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ich's gleich nicht verschuld't, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.
- 4) So ging's den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenn's fehlt am guten Rat; sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.
- 5) Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben als solche großen Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.
- 6) So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maße mein Vater trösten wird.
- 7) Mein Heimat ist dort droben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, wie es ihm wohlgefällt.
- 8) Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ich's fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wen'ger find ich Freud, die meinem Geist gefalle; das meist ist Herzeleid.
- 9) Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach ein seligs Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.
- 10) Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus. Wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich dann hinaus; und was ich hier gebraucht, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so scharrt man mich ins Grab.
- 11) Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du ziehst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht ins Haus der ewgen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich wie die helle Sonne mit andern leuchten soll.
- 12) Da will ich immer wohnen - und nicht nur als ein Gast - bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Tun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbteil ruhn.

### 2.4.2.3) Heutiges Pilgern in evangelischer Perspektive

In der heutigen Zeit haben sich die evangelischen Kirchen wieder für das Pilgern unter neuen Vorzeichen geöffnet.

Sie legen den Schwerpunkt auf die Erfahrung des Wegs, das Unterwegssein. **Der Weg** wird zum Bild für die grossen Fragen des Lebens:

- Woher komme ich? Wohin gehe ich?
- Was macht mein Leben aus? Worin ist es gegründet?
- Was ist seine Bestimmung hier und jetzt?
- Wie steht es in Beziehung zu Gott, dem Ursprung und Schöpfer und Ziel des Lebens?



Unterwegs versucht der Pilger sich offen zu halten für Begegnungen, Berührungen und Reflexion. Er bricht auf, und es brechen Prozesse auf - Neues kann wachsen. Manchmal geschieht darin auch ein Richtungswechsel im Leben, Entscheidungen reifen und werden getroffen, es erfolgt eine innere und äussere Umkehr (=Busse!) Pilgern wird zum Lebenswegritual.

Und die Pilger erleben unterwegs Gemeinschaft: Kirche unterwegs.

In einem Standpunkt der ev.-ref. Kirchen BE-JU-SO hält der Synodalarat fest:

"Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn fördern das Pilgern insbesondere

- als Zeit der Einkehr, der Selbstbesinnung und Neuausrichtung,
- als Suche nach der eigenen christlich-spirituellen Identität,
- als hilfreiches Weg-Ritual für suchende Menschen und Menschen in Lebensübergängen,
- als bewegte Form der kirchlichen Arbeit, die in ähnlichem Masse Männer und Frauen aller Generationen anspricht,
- als Zweig eines sanften Tourismus. " <sup>26</sup>

## **2.5) Pilgern ökumenisch**

---

Die zuerst evangelische, dann ökumenisch ausgerichtete Kommunität von **Taizé** initiierte in den 70er Jahren einen Pilgerweg der Versöhnung. Losgelöst vom Jakobsweg sprach die Kommunität die Einladung aus, dass junge Menschen ihre eigenen konfessionellen Wurzeln und ihre spirituelle Identität suchen und dabei in ihrem Umfeld eine Versöhnung leben.

Die Kommunität hat damit Spuren gelegt, die auch beim Pilgern auf dem Jakobsweg deutlich werden:

**"Kirche unterwegs"**, die Pilgerinnen und Pilger fragen nicht nach Konfession, sondern leben Begegnung und stehen im gegenseitigen Austausch.

---

<sup>26</sup> <http://www.refbejuso.ch/standpunkte/reformiert-pilgern.html>

vgl. auch die auf der Homepage bereitgestellten "Gedanken aus reformierter Perspektive zu einem modernen Verständnis des Pilgerns" von Thomas Schweizer, Beauftragter von refbejuso für Tourismus in der Abteilung "Gemeindedienste-Bildung"



"Kirche unterwegs", das Pilgern in der heutigen Zeit, ist auch nicht auf Konfessionen ausgerichtet und festgelegt: Pilgerinnen und Pilger machen in Kirchen eine Rast, ob sie katholisch oder evangelisch sind, sie erfahren dabei Gastfreundschaft, können in ein Pilgerbuch einen Gedanken oder ein Gebet eintragen und erleben so die Kirchen, nicht nur sie, aber sie auch, als spirituelle Räume auf dem Weg.

Pilger durchwandern dabei mehrere Regionen und unterschiedliche Länder. Sie begegnen auf dem Weg Menschen aus verschiedenen Nationen, tauchen ein in die Geschichte, erleben vielfältige Kulturräume und prägen dabei einen Weg der Begegnung und Verständigung. Das Jakobswegnetz Europas ist damit eine Art spirituelle und kulturelle Nervenbahn, die nochmals ein anderes Netzwerk schafft als ein gemeinsamer europäischer Wirtschaftsraum.

Pilgern ist zugleich eine Form der kirchlichen Erwachsenenbildung geworden: Menschen nehmen das Angebot von begleiteten und geführten Pilgerwanderungen in Anspruch.

Und die Kirchen engagieren sich in den überregionalen Pilgerorganisationen in der Aus- und Weiterbildung von qualifizierten Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleitern. (vgl. [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch))

### 3) Pilgermotive in der biblischen Tradition

#### 3.1) Altes Testament

##### **Nomadentum: Periodische Wiederkehr zum Heiligtum**

In den Geschichten des 1. Buch Mose lesen wir, dass Abraham in 1. Mose 12,8 in Bet-El (Haus Gottes) und in Ai einen Altar baut, Gott anruft, als Nomade weiterzieht und im Laufe dieses nomadischen Umherziehens wieder in Bet-El vorbeikommt.

Die Nomaden suchen diese Orte also nicht extra auf, sondern kommen auf ihren jährlichen Wanderungen dort vorbei. Die Orte sind so nicht Ziel, sondern Station beim Unterwegssein.

##### **Heiligtümer**

Später baut auch Jakob in Bet-El einen Altar -> 1. Mose 35,6-7.

Es wird dabei explizit gesagt, dass Gott sich dort schon einmal geoffenbart hat. Man entdeckt etwas davon, dass Menschen Gotteserfahrungen mit bestimmten Orten verbinden. Nach und nach gibt es nicht nur einzelne Altäre, sondern einzelne Orte wie Bet-El (Haus Gottes!) und Dan verschmelzen mit den Heiligtümern (1. Kön 12,26-33). Zu nennen ist auch Silo (der Ort der Bundeslade), der Berg Zion, der Tempel in Jerusalem (Gott wohnt dort, 1. Kön 8,12; Esra 1,3<sup>27</sup>), der Berg Garizim und Sichem in Samaria.

---

<sup>27</sup> Wobei das Bewusstsein wach bleibt, dass "die Himmel der Himmel Gott nicht fassen", also auch nicht ein Tempel... -> 1. Kön 8,27)

Zu den Heiligtümern machen sich Menschen auf, um Gott nahe zu kommen, Opfer zu bringen, ein Gelübde abzulegen, Gott um etwas zu bitten. (vgl. die schon erwähnte Hanna in 1. Samuel 1)

Zur Vorbereitung der Ankunft beim Heiligtum dienen Waschungen, Kleiderwechsel, sexuelle Enthaltsamkeit.

### **Wallfahrt zum Tempel in Jerusalem**

So entsteht nach und nach die Wallfahrt zu Heiligtümern, spezifisch zum Tempel in Jerusalem, als es ihn gab. Man zieht zu Festzeiten<sup>28</sup>, oder mit persönlichen Anliegen "hinauf nach Jerusalem" (Lk 18,31) um dort Gott zu begegnen und die vorgeschriebenen Opfer zu bringen (vgl. Maria und Josef nach der Geburt von Jesus, Lk 2,22ff)

Vgl. dazu auch die Wallfahrtspsalmen -> u.a. Psalmen 120-134 (speziell bekannt: 121) oder auch Psalm 84.

### **Prophetische Kritik an der Wallfahrt**

Schon im Alten Testament wird jedoch auch prophetische Kritik laut an Entartungen der Wallfahrt. Amos sagt: "Sucht nicht Bet-El auf, geht nicht nach Gilgal, und nicht hünber nach Beerschaba. ... Sucht den Herrn und bleibt am Leben. ... Lebt Recht und Gerechtigkeit." (Amos 5,4-7)

Ähnlich auch Psalm 15,1f: Wer darf wohnen auf deinem heiligen Berg? ... -> Der Gerechtigkeit übt...

### **Die Völkerwallfahrt zu Zion**

In der prophetischen Literatur wird das Bild der Wallfahrt aber auch positiv gewertet und gesteigert im Bild der Völkerwallfahrt nach Zion, zum Berge Gottes, zum Tempel: Es wird die Zeit kommen, wo von Zion, dem Ort der Wohnung Gottes, Weisung ausgeht für alle Völker und alle Völker richten sich danach aus und pilgern zu Zion hin. (Jesaja 2,1-5 / Jesaja 60,1ff)

### **Das Wegmotiv**

Das Alte Testament kennt darüber hinaus auch das Motiv des Weg: Der Auszug aus der Sklaverei Ägyptens ist ein Weg in die Freiheit. Der Weg aus dem Exil Babyloniens zurück nach Jerusalem ist ein Weg nach Hause.

Gott ist dabei ein Gott, der in die Freiheit führt und in ein sicheres Zuhause. Gott ist dabei auch vertraut mit dem Weg des Menschen (Psalm 139). Deshalb kann man sich ihm als Pilgerführer anvertrauen, auch auf schwierigen Wegen, im finsternen Tal, ja im Tal des Todes (Psalm 23)

---

<sup>28</sup> vgl. 2. Mose 23,14-19 / 5. Mose 16,1-17: Fest der ungesäuerten Brote (Pesach, Passah -> Erinnerung an Auszug in Ägypten) 50 Tage später: Wochenfest (Schawuot -> Erntedankfest und Fest zur Erinnerung an die 2. Tafeln der 10 Gebote) | Im Herbst: Laubhüttenfest (Sukkot -> Erntedankfest und Fest zur Erinnerung an den Auszug in Ägypten -> unterwegssein)  
Für Männer waren diese Wallfahrten Pflicht! -> 2. Mose 23,17

## 3.2) Neues Testament

### **Die Wallfahrten von Jesus nach Jerusalem**

Jesus ist Jude und beteiligt sich an der Tradition, zu den drei Hauptfesten eine Wallfahrt nach Jerusalem zu machen: Johannes 7 -> Laubhüttenfest / Joh 2,13 und Joh 12 -> Passah. (vgl. auch Joh 5,1)

### **Der Wanderprediger Jesus**

Jesus betätigt sich als Rabbi (Lehrer) nicht nur in den Synagogen (z.B. Lk 4,14ff), sondern auch, indem er als Wanderprediger umherzieht und Menschen in seine Nachfolge ruft (z.B. Lk 5,27 -> der Zöllner Levi).

Er lebt dabei auch "in der Fremde" Samariens (Lk 9,52), ohne Aufnahme zu finden (Lk 9,53). Jesus kommentiert das damit, dass er unbehaust lebt, während die Füchse Höhlen und die Vögel Nester haben. (Lk 9,58).

Auch seine Jünger schickt er auf den Weg, jeweils zu zweit, und ohne schweres Gepäck (Lk 10,1ff)

Ein Wanderprediger, der in die Nachfolge ruft: Das Wort Nachfolge ist dabei kein Status, es meint eine Bewegung, die wohl nie zu Ende ist und auf der es immer wieder Neues zu entdecken gibt.<sup>29</sup>

Es bietet sich von daher an, das Erfassen dessen, was Nachfolge ist, auch beim Gehen, beim Pilgern zu ergründen versuchen.

### **Gast auf Erden...**

Den Hebräerbrief habe ich schon erwähnt, der mit seiner Aussage, dass die Väter und Mütter im Glauben "Gäste und Fremdlinge auf Erden gewesen sind" (Hebräer 11,13) den Boden für ein Verständnis gelegt hat, dass das ganze Leben ein Leben in der Fremde ist<sup>30</sup>, ein Leben als Pilger auf dem zum Ziel der ewigen Heimat.<sup>31</sup>

---

<sup>29</sup> Jesus bezeichnet sich dabei selber als Weg (Joh 14,6).

Und in der Bergpredigt nimmt die ethische Perspektive der Nachfolge auch das Wegmotiv auf: Mt 5,41: Zwei Meilen mitgehen; Mt 7,14: der schmale Pfad...

Und: Die Christen werden als Anhänger "des neuen Wegs" bezeichnet. -> Apg 9,2; 19,23

<sup>30</sup> vgl. auch 1. Petrus 1,17 und 2,11 / Das Motiv kommt schon im AT vor: Psalm 119, 19: "Ich bin ein Gast auf Erden"

<sup>31</sup> Das Bürgerrecht; die Heimat der Christen ist dagegen im Himmel: Phil 3,20

## 4) Pilgerreisen und Wallfahrten in anderen Religionen

Pilgern ist kein spezifisch jüdisches oder christliches Phänomen. Es gibt die Tradition des Pilgerns und Wallfahrens in allen Religionen:

### 4.1. Pilgern als Wallfahrt zu einem Gnadenort

#### **Islam**

Der Islam kennt die grosse Pilgerfahrt (Wallfahrt) nach Mekka (Haddsch (hadji)), die jeder Muslim einmal im Leben unternehmen sollte. (Sure 3,97)<sup>32</sup> Sie ist mit verschiedenen Ritualen verbunden, u.a. auch mit der Bitte um Vergebung der Sünden.

#### **Hinduismus**

Der Hinduismus kennt das Fest Kumbh Mela. An vier Orten des Flusses Ganges manifestiert sich bei bestimmten Konstellationen von Jupiter, Sonne und Mond der Unsterblichkeitsnektar, von dem in Urzeiten beim Kampf zwischen Göttern und Dämonen 4 Tropfen auf die Erde gefallen sind. Das Bad im Ganges gilt zu Zeiten dieses Festes als Sündenbefreiend.

#### **Buddhismus**

Der Buddhismus kennt Wallfahrten zu besonderen Orten im Sinne der Erinnerung an Buddha, den Religionsstifter:

- Der Ort seiner Geburt (Lumbini)
- Der Ort seiner Erleuchtung (Bodhgaya)
- Der Ort seiner ersten Predigt (Sarnath)
- Der Ort seines Todes (Parimirvana)

### 4.2) Das Nachvollziehen einer vorgegebenen Ordnung

Der Buddhismus kennt auch noch die Pilgerreise der Umrundung des Berges Kailash in Tibet, (Kora = Umrundung auf Tibetisch). Die Umrundung macht 53 km aus. Es gibt Pilger, die ihn ganz mit Niederwerfungen begehen.

Der Berg Kailash ist im tibetischen Buddhismus der Ursprung und die Mitte der Welt. Indem dieser Berg umrundet wird, wird man selbst ein Teil dieser Ordnung. Das eigene Ich und der ganze Kosmos verschmelzen. Das eigene Ich geht im grossen Ganzen auf.

---

<sup>32</sup> Es gibt auch die kleine Pilgerfahrt nach Mekka (Umra), welche im Gegensatz zur Haddsch jederzeit im Jahr stattfinden kann, die grosse Pilgerfahrt als Pflicht jedoch nicht ersetzt. Die Umra wird einfach empfohlen.

## 5) Gruppen- und Plenumsgespräch

### Zweiergespräche:

1. Was sind meine Berührungspunkte mit dem Pilgern?
2. Welche Pilgermotive und Aspekte des Pilgerns faszinieren mich?
3. Wo bin ich fragend, skeptisch?

### Plenum

## 6) Zum Ausklang:

### Was ich von meinem Pilgern mitnehme...

Musik und Bilder -> 5:08

## Anhang: Literatur / Internet

### Literatur

- Paul Martin Clotz: Unterwegs mit Gott - Ökumenische Pilgerwege, 1998
- Anselm Grün: Auf dem Wege - Zu einer Theologie des Wanderns, 1983
- Klaus Herbers: Jakobsweg - Geschichte und Kultur einer Pilgerfahrt, 2006
- Detlef Lienau: Sich fremd gehen - warum Menschen pilgern (2009)
- Losgehen, um anzukommen: Die Faszination des Pilgerns (Persönliche Erfahrungen der berühmtesten Pilger), (2009)
- Pilgern boomt (Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung im Museum der Kulturen Basel, 2013, ISBN: 978-3-85616-608-3)
- Zeitschrift "Wendekreis" (Bethlehem Mission Immensee) Nr. 3, März 2010: Pilgern
- Zeitschrift "Publik-Form, extra" Der Weg hat ein Ziel, Pilgerorte der Weltreligionen. (Mai 2005; ISBN: 3-88095-144-6)

### Internet

- Evangelisch-reformierte Kirchen BE-JU-SO:  
<http://www.refbejuso.ch/standpunkte/reformiert-pilgern.html>  
- Link: Über das Pilgern auf refbejuso  
Zum Download bereitgestellt:  
- Berner Erhebung zum Jakobspilgern in der Schweiz (2008)  
- Studie Gastfreundschaft erleben am Jakobsweg (2011)  
- Gedanken aus reformierter Perspektive zu einem modernen Pilgern (2014)  
- Theologie und Spiritualität des Jakobspilgers (Samuel Lutz, 2013)
- [www.jakobsweg.ch](http://www.jakobsweg.ch) / -> u.a. Link zu zertifizierten Pilgerbegleiterinnen und Pilgerbegleitern.
- [www.pilgern.ch](http://www.pilgern.ch) (Homepage von Josef Schönauer, Pilgerbegleiter mit vielen Infos zur Geschichte des Jakobswegs, seinen Gebräuchen, Ritualen, Menschen...)